



Begegnung

PIARISTENPFARRE MARIA TREU



Relief an einer Haustüre in der Gablergasse in Passau – Ende 19. Jahrhundert
Kunstverlag Peda, D-94034 Passau

„Ich stehe an
der Tür und
klopfe.
Wenn einer
meine Stimme
hört und die
Tür öffnet,
werde ich bei
ihm eintreten,
und ich werde
mit ihm Mahl
halten und er
mit mir.“

Offb 3,20

Sie lesen heute:

| | |
|---|---|
| Hat Religiosität Überlebenschance? | 2 |
| Eine berührende Begegnung | 3 |
| Auf den Spuren des hl. Josef Calasanz | 4 |
| Taizé-Treffen in Wien | 6 |
| u.a. | |

Gnadenreiche Weihnach-
ten und ein gesegnetes
Jahr 1998 wünschen
allen Pfarrangehörigen
Pfarrer und
Pfarrgemeinderat.

Kirche und Welt

„Freischwebende Religiosität hat kaum Überlebenschance“

Die heute sich ausbreitende „freischwebende Religiosität“ hat nach Einschätzung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Karl Lehmann, auf Dauer keine Überlebenschance. Zahlreiche religionssoziologische Untersuchungen der letzten Jahrzehnte ließen keine Zweifel, daß eine solche „ichbezogene und nirgendwo tiefer verankerte Religiosität nicht überleben“ werde, unterstrich Bischof Lehmann bei einer Festrede zur 150-Jahr-Feier der Schweizer Diözese St. Gallen. Diese Form der Religiosität sei kaum oder gar nicht durch stabile Gruppen beziehungsweise Institutionen gestützt. Sie zerfalle daher oft rasch wieder, „weil ihr nicht selten die Verbindlichkeit und die dazu gehörende Lebensform fehlt“, so der Mainzer Bischof.

Lehmann betonte, die Kirche müsse den heutigen Pluralismus auf geistigem und religiösem Gebiet anerkennen. Diese Vielfalt werde durch unverzichtbare Grundrechte – Meinungs-, Gewissens- und Religionsfreiheit – gesichert und legitimiert. Der Pluralismus bringe neben Positivem aber auch viele Zerrissenheiten und Konflikte in die kleinen und großen Lebenskreise der Menschen. Es sei auch nicht sicher, ob dieser Pluralismus der Weisheit letzter Schluß sei „im Finden eines Schlüssels zum Zusammenleben der Menschen in Freiheit und Gerechtigkeit“, stellte der Bischof fest. Kehrseite des wachsenden Pluralismus sei die Klage über „Sinnleere und Sinnvakuum“, abnehmende Bindekräfte und schwindende gemeinsame Wertüberzeugungen in der Gesellschaft.

Eine Folge des „radikalen Pluralismus“ ist laut Lehmann die „Tendenz zur Gleichgültigkeit aller Formen von Religiosität“. Insgesamt habe sich eine Form von vager Religiosität herausgebildet, die stark vom Einzelnen nach seinen Bedürfnissen „zusammengebastelt wird“. Es komme dann zu einer Zusammenstellung („Synkretismus“) von „allerhand Ersatz- und Versatzstücken aus allerlei Religionen“. Die an sich selbst gerichteten ethischen Forderungen würden dabei zurückgenommen. Die auf die Gesellschaft gerichteten ethischen Ansprüche stiegen gleichzeitig, „sie sind ja auch meist an andere gerichtet“, konstatierte Lehmann.

„Müssen nicht allen Tendenzen nachlaufen“

Diese geistigen und gesellschaftlichen Entwicklungen haben – wie der Bischof hervorhob – auch die Kirchen selber verwandelt. Ihr Anspruch in der Öffentlichkeit sei ein anderer geworden, „auf jeden Fall leiser, manchmal schon fast unvernünftig“. Angesichts des Pluralismus müsse die Kirche wieder Mut zum eigenen Standort haben. Die Kirche stehe seit längerem wie mit dem Rücken zur Wand und müsse sich ständig selbst verteidigen: „Wir sind stets wie in einem Verhör“.

Es komme darauf an, sich von dieser Situation zu befreien und „mehr in einen geistigen Wettbewerb einzutreten als bisher“. Der Bischof wörtlich: „Wir müssen endlich heraus aus der Situation eines immer noch vorhandenen Minderwertigkeitsbewußtseins und brauchen zum Erweis unserer Geistesgegenwart nicht allen möglichen Tendenzen nachzulaufen.“ Man solle auch andere vermehrt nach ihren Konzepten und Lösungen befragen.

Lehmann stellte fest, auch das kirchliche Leben selbst sei in grundlegenden Auffassungen kirchlicher Lehre „vielgestaltig, ja manchmal widersprüchlich geworden“. Der Versuch der Integration vieler Gruppen in das Ganze verschlinge sehr viel Zeit, was die Aufmerksamkeit in hohem Maße von den gesellschaftlichen Herausforderungen ablenke, denen sich die Kirchen gegenübersehen. „Wir haben seit dreißig Jahren einen starken Verlust an Verantwortung in weltlichen Bereichen und einen großen Zuwachs an innerkirchlicher Partizipation“, so der Bischof.

Es bedürfe des öffentlichen Bekenntnisses, auch des Widerstandes und des Widerspruchs jedes Christen. Dabei vertrauten viele Gläubige – an Stelle des persönlichen Zeugnisses – „noch viel zu sehr dem Amt und den Institutionen.“ Der künftige Christ „wird ein Zeuge sein, oder er wird bald nicht mehr sein“. Nur als Zeuge verwirkliche man die vielzitierte Mündigkeit des Christen und das gemeinsame Priestertum, sagte der Mainzer Bischof in seinem Vortrag unter dem Titel „Was ist mit der Kirche los?“.

Sternsingen: Hilfe unter gutem Stern.



Dreikönigsaktion 1998

In den Tagen um Weihnachten und Neujahr werden wieder zahlreiche Kinder unserer Pfarre in den Straßen und Gassen des Pfarrgebietes unterwegs sein, um Ihnen ihre Freude über die Geburt des Christkinds zu verkünden und für einen caritativen Zweck Spenden zu sammeln. Ich möchte mich auf diesem Weg noch einmal bei allen Spendern recht herzlich bedanken.

In den letzten Jahren waren aber die „Streifzüge“ unserer Könige von einigen traurigen Begleiterscheinungen erfüllt. Entweder sind in den Wohnhäusern 2/3 aller Bewohner gar nicht da, oder die Türen werden nach Vorstellen der HI. Drei Könige gleich wieder verschlossen. Oft entmutigt die Kinder ein auch erschütternder Nachruf: „I' geb' nix für die Ausländer!“ oder „Wer hat uns nach dem Krieg geholfen“. So eine Reaktion auf den selbstlosen Einsatz der Kinder und Jugendlichen, die in den eiskalten Wintertagen von frühmorgens bis spät in den Abend hinein für einen so guten Zweck unterwegs sind, ist alles andere als aufbauend. Es ist mir schon klar, daß diese Meinung die Minderheit unserer Pfarrmitglieder vertreten. Ich möchte aber schon jetzt an Sie appellieren, sich einen Termin für einen Hausbesuch der Heiligen Drei zu überlegen. Die heurige DKA (Dreikönigsaktion) wird in der Zeit vom 2. – 6. Jänner 1998 stattfinden. Anmeldungen für Hausbesuche können entweder in der Pfarrkanzlei abgegeben werden, oder telefonisch (Anrufbeantworter im Ministrantenheim: 408 61 94) ab dem 1. Adventsonntag durchgegeben werden.

In der Hoffnung auf Aufnahme unserer „Könige“ wünschen wir Ihnen ein freudiges Weihnachtsfest.

Markus Semelliker
und sein DKA - Team

Redaktionsschluß der nächsten
Ausgabe: 1. Februar 1998

besser sehen OPTIK MAURER
Wien 8, Josefstädterstraße 8
Tel. 42 393 42 ALLE KASSEN

IM GESPRÄCH



Diesmal soll jemand anderer zu Wort kommen.

Sein Besuch anlässlich der Geburtstagsfeier und sein Lebenszeugnis aus der Zeit des Kommunismus hat die Anwesenden sehr berührt.

Ich selbst möchte hier nochmals allen herzlichst danken, die mich soviel an Liebe, Hilfe, Gemeinschaft erfahren ließen. Ich tu es mit Worten des Hans Sachs aus den Meistersingern: „Euch macht Ihr's leicht, mir macht Ihr's schwer, gebt Ihr mir Armen zu viel Ehr': soll vor der Ehre ich bestehn, sei's mich von Euch geliebt zu seh'n!“

P. Hartmann Thaler

Sehr geehrte Festgäste!

Inter omnes constat – es ist allgemein bekannt, daß alle Orden und damit auch der Piaristenorden in der ehemaligen Tschechoslowakei im Jahre 1950 zum Tode verurteilt wurden. In einer Mitternachtsstunde sind wir alle unter Gewehrläufen in die sogenannten „Konzentrationsklöster“ verschleppt worden. Für viele folgten dann Gerichtsverhandlungen, Arbeitslager, Folterungen und für manche von uns auch der Galgen!

Vierzig Jahre lang sind wir wie in einer Todeszelle gewesen. Wir haben weder den Tag noch die Stunde unserer möglichen Liquidierung gekannt. Mir ist es dann später gelungen, im diözesanen Klerus unterzutauchen, wo das Risiko kleiner war. In dieser Zeit konnte ich kein amtliches Dokument (Führerschein oder Testament) als Priester unterschreiben – so ein Dokument wurde sofort für ungültig erklärt.

Ein Religionsunterricht konnte nur in den Abendstunden stattfinden und in Anwesenheit des Direktors der Schule oder eines Lehrers. Der Priester durfte keine Unterrichtshilfen, zum Beispiel ein Tonbandgerät oder sogar Kreide, verwenden. In der Zeit des Prager Frühlings, unter Dubcek, sah ich bessere Zeiten kommen. Ich habe alte Gebäude der Pfarre – einen Stall und einen Speicher – zu einer Kapelle und Wohnräumen umgebaut, um hier wieder ein Ordensleben aufbauen zu können. Ich bin als Waise aufgewachsen. Der heilige Joseph Calasanz hat mich „bezaubert“ und so bin ich ein Piarist geworden. Der Orden hat mich aufgenommen, hat mir die Ausbildung und das Priestertum

Maria Treu - intern

gegeben, und dafür bin ich ihm unermeßlich dankbar. Ich habe gespürt, daß es notwendig ist, etwas zu tun, um das Aussterben des Piaristenordens in der Slowakei zu verhindern. Geheim habe ich damit begonnen, einen Nachwuchs für den Orden vorzubereiten.

Ich bin entdeckt worden, und man hat mir die priesterliche Staatsbewilligung weggenommen und der Priesterdienst ist mir verboten worden.

Ich habe dann als Arbeiter beim Trockenlegen von Wiesen, Feldern, bei Bachregulierungen und beim Brückenbau gearbeitet, in Mähren in der Umgebung von Brünn, und später auf der Baustelle des Atomkraftwerkes in Jaslovské Bohunice – einem Ort der potentiellen Gefahr für uns heute und auch für Ihre schöne Stadt.

In Mähren habe ich zusammen mit den slowakischen Arbeitern in Blech-Wohnwagen gewohnt. Mir wurde eine kleine „Blech-Zelle“ zur Verfügung gestellt. Diese ist nicht nur meine „Wohnung“ gewesen sondern zugleich eine Kapelle, wo ich die Messe gelesen habe, meist unter dem Deckmantel der Nacht. Im Gedächtnis ist mir dies wie eine unvergeßliche Idylle geblieben. Wir haben gewöhnlich draußen im Feld gewohnt. In der Dunkelheit untergetaucht, vom Wind oder Schneegestöber wurde meine Hütte wie ein Schiff auf weiter See geschaukelt. Dort habe ich ohne liturgische Gewänder in einem Arbeitsanzug täglich die Messe gefeiert.

Das ist meine Kraftquelle gewesen. Diese Gewißheit hat mich dazu angespornt, den Piaristen-Orden in der Slowakei vor dem Aussterben zu bewahren.

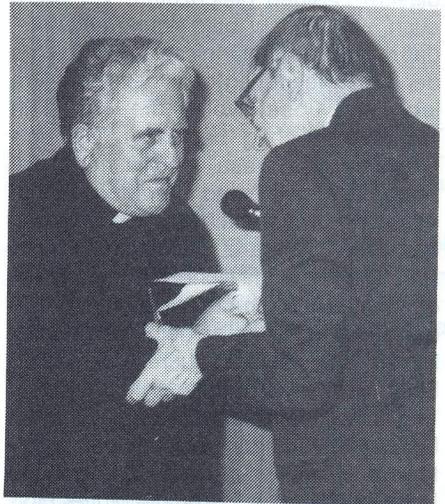
Aus der ganzen Slowakei sind viele junge Menschen zu mir gekommen. In den Bergen versteckt, konnten wir einige Tage im Sinne piaristischer Spiritualität erleben. Dorthin kam auch mehrmals der Pater General, dank Herrn Dr. Ottokar Klecka aus Wien. Herr Klecka ist unser Verbindungsmann mit Rom und mit der ganzen Piaristen-Familie in der freien Welt gewesen.

In Dolné Dubové, einem Dorf in der Nähe von Tyrnau habe ich neben meinem Pfarrhaus ein unauffälliges Bauernhäuschen gekauft und zu einer „Katakombe“ umgebaut. Dort haben wir uns in den Nachtstunden mit den zukünftigen slowakischen Piaristen getroffen. Dort sind sie ausgebildet worden, dort haben sie die Gelübde abgelegt oder erneuert und dorthin ist auch regelmäßig und unauffällig unser Jubilar Pater Thaler gekommen – gut getarnt als ein Tourist.

Er hat uns Nachrichten aus Rom, religiöse Literatur und auch immer finanzielle Hilfe gebracht. Am Anfang haben wir uns abwechselnd an verschiedenen Plätzen getroffen – auf Friedhöfen, in Privathäusern

und vor allem in unserer „Katakombe“ in Dolné Dubové. Hier war er bei der Ablegung von Gelübden anwesend und hat von allen unseren vielseitigen geheimen Aktionen erfahren und konnte so wahrheitsgetreu Informationen nach Rom weiterleiten.

Er wurde letztlich doch entdeckt, und mit dem Stempel „unerwünschte Person“ in seinem Reisepaß konnte er uns einige Zeit lang nicht mehr besuchen. Gott sei Dank, dies passierte kurz vor dem Ende des totalitären Regimes, und so konnte Pater Thaler bald an allen unseren Feierlichkeiten der Erneuerung des Piaristen-Ordens in der Slowakei teilnehmen, vor allem an der Neu-Errichtung des Piaristen-Gymnasiums in der Stadt Trencin.



Lieber Pater Thaler,

Ich habe es für meine Ehren-Pflicht gehalten, hierher zu kommen und Ihnen bei der Gelegenheit Ihres Jubiläums für alles zu danken, was Sie für die Rettung der Slowakischen Piaristen-Provinz getan haben, für Ihren Mut und das auf sich genommene Risiko während unserer Zusammenarbeit.

Zugleich komme ich auch in meinem Namen und im Namen der jungen Generation der slowakischen Piaristen, Ihnen viele schöne Tage im Herbst Ihres Lebens zu wünschen.

Ich kann Ihnen versichern, daß Sie in die Geschichte der slowakischen Provinz der Piaristen eingegangen sind – dafür sind Sie nicht nur in unsere Gebete sondern auch in unsere Herzen aufgenommen. In mein Herz sind Sie für immer unauslöschlich hineingeschrieben, Ihr liebes Angesicht wird mich mein Leben lang begleiten, und – wie ich hoffe – in die Ewigkeit hinein.

Empfangen Sie bitte meinen innigsten Dank und Glückwunsch.

Pater Jozef Horvatik
Ehemaliger Provinzial der
slowakischen Provinz der Piaristen

Auf den Spuren des Heiligen Josef Calasanz

Da wir das Gefühl hatten, daß wir viel zu wenig über die Gedanken des Ordensgründers der Piaristen Bescheid wissen, veranstaltete das Bildungswerk Maria Treu in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum Josefstadt Ende September/Anfang Oktober zwei Informationsabende mit unserem P. Thaler bzw. P. Erich Bernhard von den Kalasantinern und P. Pius Platz aus St. Thekla.

Am 1. Abend erfuhren wir mehr über sein Leben und Wirken und setzten uns auch mit seiner Spiritualität auseinander. Was hat **Josef Calasanz** nachhaltig geprägt? Zuerst einmal weckte Franz v. Assisi, der die Armut lebte, in ihm den Wunsch, es diesem Heiligen gleichzutun. Vor allem auch, weil er sehr bald richtig erkannte, daß nur der die Bedürfnisse und Probleme der Armen verstehen kann, der selber arm lebt; und Josef wollte die Armen in Trastevere richtig begreifen. Die tiefempfindende Teresa v. Avila mit ihrem „Weg nach innen“ und ihrer Meditationserfahrung prägte auch das Gebetsleben des Josef Calasanz. Durch die Bruderschaft von der christlichen Lehre lernte er die Schule in **S. Dorotea** kennen und entdeckte seine Freude an der Erziehung der Kinder; *aller* Kinder, auch jener, deren Eltern sich keine Schule leisten konnten. Von Philipp Neri übernahm er die Einfachheit der Verkündigung und von den Jesuiten den apostolischen Eifer. Eine wichtige Rolle spielte auch Maria, die Mutter Gottes, in seinem Leben.



Gedenkraum in S. Dorotea

Am 2. Abend schilderte uns P. Pius seine zwar strenge, aber doch unendlich liebevolle Pädagogik. Mit väterlicher, ja mütterlicher Hand zugleich hat er seinen Knaben das Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Gebet und Umgang mit Gott und den Menschen beigebracht. Dabei wurde er niemals müde, ihre Federkiele neu zu spitzen, dafür zu sorgen, daß sie nicht ohne Mittagessen nach Hause gehen mußten, sie persönlich nach der Schule heimzuführen und – wenn nötig – die Toiletten zu putzen. Was für ein Lehrer!

So bestens vorbereitet und geistig eingestimmt machten wir uns dann am Sonn-



Bildungswerk Maria Treu

tag, dem 12.10.1997, am Abend auf den Weg zum Südbahnhof, um unsere ROM-REISE „Auf den Spuren des hl. Josef Calasanz“ anzutreten. P. Thaler scharte sowohl seine „Schäfchen“ aus Maria Treu als auch etliche aus St. Thekla um sich, als wir nach einer Nacht im Liege- bzw. Schlafwagen wohlbehalten in Roma Termini ankamen. Eine Busrundfahrt vermittelte uns erste Eindrücke des christlichen (Santa Maria Maggiore, S. Giovanni in Laterano) sowie des antiken Rom (Colosseum, Forum Romanum, Circus Maximus). S. Paolo fuori le mura nahmen wir unter der kundigen Führung von Dr. Herbert Limberger genauer unter die Lupe. Unser nächster Halt waren die Katakomben S. Callisto. Ein kleiner Spaziergang vermittelte uns einen Einblick in die Via Appia Antica und den Circo di Massenzio. Mit dem herrlichen Ausblick auf Rom vom Aventin und der Kirche S. Sabina beendeten wir den Tag, zogen in unserem Hotel S. Marco ein und erfreuten uns am ersten Abendessen in Rom.

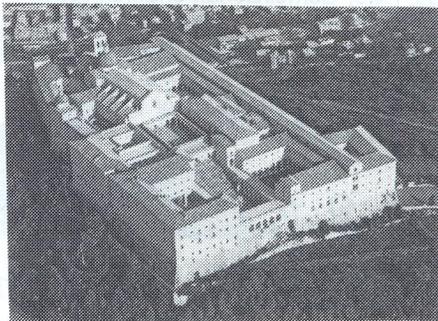


Nach einer abenteuerlichen Fahrt mit dem Bus Linie 492 erreichten wir am 2. Tag glücklich S. Andrea della valle, wo P. Thaler schon auf uns wartete. Nach einer gemeinsamen Laudes in S. Pantaleon, dem Generalatshaus der Piaristen, wo wir auch das Zimmer des Heiligen besuchen durften, machten wir uns auf den Weg nach Trastevere „auf den Spuren des Josef Calasanz“. Wir gingen über die Piazza Navona, vorbei am Palazzo Farnese, über die Piazza Campo dei Fiori und den Ponte Sisto nach Santa Dorotea. Am Rückweg besichtigten wir das Pantheon, kamen am Palazzo Colonna vorbei, wo Josef Calasanz seine erste Anstellung als Hausgeistlicher bekommen hatte, und an der Chiesa dei 12 Apostoli. Der krönende Abschluß des Tages war eine gemeinsame Messe in S. Pantaleon, dem Ort, wo Josef Calasanz gelebt und gewirkt hat und schließlich gestorben ist.

Der 3. Tag war der Papstaudienz um 10 Uhr vormittags gewidmet. Einige besuchten inzwischen die neu renovierte Capella

Sistina und die Vatikanischen Museen. In der gewaltigen Peterskirche bewunderten wir unter anderem auch die Statue von Josef Calasanz. P. Thaler begab sich anschließend in Begleitung einiger Maria Treuer zum Piaristenkolleg am Monte Mario, andere besuchten S. Maria Maggiore und S. Giovanni in Laterano.

Am 4. Tag gab es wieder geteiltes Programm: einige durchstreiften Rom, der Rest begab sich per Bus nach Montecassino, wo wir mit einer Gruppe Deutscher gemeinsam Messe feiern konnten.



Weiter führte uns die Fahrt nach Gaeta und ans Meer. Bei einem Fischrestaurant machten wir Halt, um uns zum Teil schwimmend im Meer und gebratenen Fisch essend erfrischen und stärken zu können. Am Abend fanden wir uns alle wieder pünktlich am Bahnhof Termini ein, um unsere Rückreise nach Wien anzutreten.

Im Zug Richtung Wien stellte ich dann die Frage: „Was hat Dich auf dieser Reise am meisten beeindruckt?“

Trude: Die Messe in S. Pantaleon. Ich hatte das Gefühl, daß diese Messe an diesem speziellen Ort eine besondere Bedeutung für P. Thaler und auch für uns hatte.



Hedi: Es berührt mich immer, an einem Ort wie Rom bzw. Montecassino zu sein, an dem vor mir so viele bedeutende Ereignisse passiert sind. Ich fühle mich da als Mitglied einer langen Menschenreihe, die offen für den Anruf Gottes waren.

Tina: Die überwältigende Vielfalt der Eindrücke von Rom in einer Gemeinschaft wie Maria Treu, die ich in neuer Perspekti-

ve und Herzlichkeit kennengelernt habe. *Uschi:* Im Petersdom steht unter der Kuppel im Schriftband der Satz: „Tu es Petrus...“. Die Idee eines Jugendlichen, das nicht mit: „Du bist Petrus.“ zu übersetzen, sondern „Tue, mach' es Petrus“ zu interpretieren, fasziniert mich.

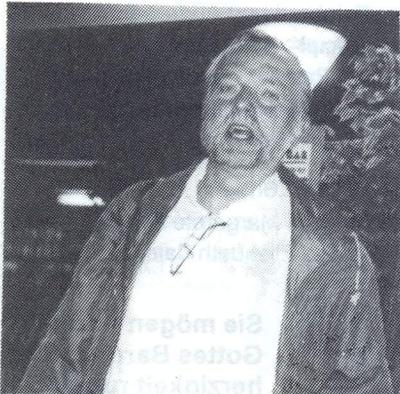
Walter: Die Hl. Cäcilia in Marmor in den Katakomben des Callisto und das Christus-Fresko daneben. Auch die Papstaudienz war beeindruckend für mich.

Irmi: Mich hat beeindruckt, daß, J. Calasanz die bisher gedruckten 4.600 Briefe noch mit Federkiel geschrieben hat, und daß er die Kiele seiner Schüler gespitzt hat ... und die Diakonenweihe im Lateran ... und daß bei der Papstaudienz auf dem Petersplatz so schön die Sonne geschienen hat.

Wilfried: Die wunderbaren Farben der Deckenfresken und die Komposition des Jüngsten Gerichtes in der Sixtinischen Kapelle.

Herbert: Das Original-Gnadenbild der Mutter Gottes in S. Pantaleon. Es war auch sehr beeindruckend, wie Dr. Limberger uns in Montecassino den hl. Benedikt und seinen Orden nähergebracht hat.

Philomena: Ich hab' die Laterankirche noch nie so hell und freundlich erlebt wie bei der Diakonenweihe, in die wir zufällig hineingekommen sind. Den ganzen Rückweg



zum Hotel mußte ich noch an den vollen Gesang des „Halleluja“ denken.

Hedwig: Die Lage und Einfachheit des Hauses, die freundliche Aufnahme, auch die Zusammenarbeit und das Zusammenleben der Studenten im Kolleg der Piaristen am Monte Mario. Das wunderschöne Kreuz in der Kapelle ist mir noch in besonderer Erinnerung.

Markus: S. Pantaleon! ... die Ausstrahlung der Räume, in denen J. Calasanz gelebt hat und das Bewußtsein, daß er hier gewirkt hat und auch gestorben ist, und daß von dort aus sein Werk seinen Lauf genommen hat.

Karl: Mich haben drei Dinge beeindruckt: die schlichte Genügsamkeit des Zimmers des J. Calasanz, die Atmosphäre und Lage von Montecassino und das prickelnde Erlebnis des Schwimmens im Meer.

Elisabeth: Ich hatte während der Messe das Bild von J. Calasanz im Kreise seiner Schüler vor mir. Die Liebe dieses Mannes zu den Kindern ist überwältigend. Tief

bewegt hat mich auch Montecassino, der Platz, den Benedikt v. Nursia für sein Kloster ausgesucht hat, wo er „ora et labora“ gelebt hat.

Maria: Die Schuhe von J. Calasanz. Da wollte ich am liebsten hineinschlüpfen. In der Messe hatte ich das Gefühl, daß Maria Treu und St. Thekla enger zusammengerückt sind. Das sollte im Sinne von Josef Calasanz weitergeführt werden.

Martin: Ich hab' durch diese Reise den hl. Calasanz viel näher kennengelernt und kann seine Spiritualität besser verstehen. Wir waren an dem Ort, wo er seine Kinder um sich geschart hat.

Herbert: Der Petersdom und die Vielvölkerschaften bei der Papstaudienz. Die Pieta von Michelangelo hat mich am meisten beeindruckt.

P. Thaler: Für mich war eine tiefe Erfahrung die Ausstrahlung des Ortes, wo wir Messe gefeiert haben, wo Josef Calasanz



gelebt hat und gestorben ist, und die Stelle der ersten Schuleröffnung in S. Dorotea. Das gute Gespür des Dr. Limberger, zur rechten Zeit und in der rechten Tiefe sowohl die kulturellen als auch religiösen Wurzeln dieser Stadt und die Geschichte der Heiligen aufzuzeigen. Eine ganz persönliche Erfahrung war das Treffen mit den Klerikern aus aller Welt, mit denen ich am Monte Mario sprechen konnte und die mir neue Hoffnung für die Zukunft des Ordens gemacht haben.

Diese Reise wird uns noch lange in Erinnerung bleiben!

E.T.



Betreuung nach Ehescheidung

Das **Katholische Familienwerk** betreibt in der Friedrich Kaiser-Gasse 94, 1160 Wien, eine Ehe- Familien- und Lebensberatungsstelle, welche nunmehr im Bezirksgericht Fünfhaus eine Außenstelle für Beratung bei Gericht anbietet.

Im Laufe der letzten Jahre nahm in Österreich die Anzahl der Ehescheidungen stark zu. Mit der Trennung enden jedoch die Konflikte der Beteiligten im seltensten Fall; vielmehr werden lang andauernde rechtliche Streitigkeiten um die Kinder, Vermögen und Unterhalt hervorgerufen. Die mit dem Konflikt verbundene Nervosität, Aggression und Gefühlsleere stellt vor allem für die Kinder eine außergewöhnliche psychische Belastung dar.

Um solche Krisensituationen besser bewältigen zu können, wird seit Herbst 1994 eine umfassende rechtliche und psychosoziale Familienberatung direkt an einigen Bezirksgerichten angeboten.

JuristInnen und psychologisch ausgebildete ModeratorInnen führen die Beratung gemeinsam kostenlos und unter Wahrung Ihrer Anonymität durch.

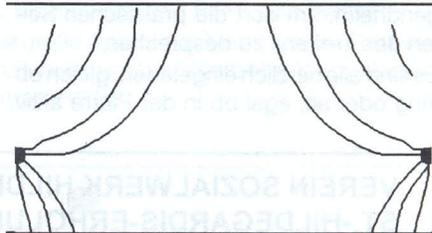
Die Gerichtsberatung wurde mit dem Ziel etabliert, Möglichkeiten zu finden, schwerwiegende Belastungen der Trennung abzuschwächen und anstehende Probleme in einer positiven Weise aufzulösen.

Adresse: Bezirksgericht Fünfhaus, 1150 Wien, Gaspasse 1-7, Eingang: Kohlenhofgasse 8

Telefon: 891 43/1506

Zeiten: Jeden Freitag 9 - 12 Uhr

VOR DEN VORHANG



Dominik Biba, Peter Fasol, Peter Sander

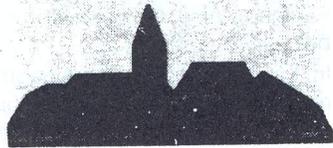
In über 300 Arbeitsstunden entwarfen und installierten diese drei Jugendlichen während der Ferien eine Schalttafel und ein Rednerpult für den Calasanzsaal. Das Rednerpult ist mit allen Feinessen ausgestattet. Mit diesem Einsatz ersparten sie uns Ausgaben von rund S 200 000.-.

Philomena Schlein

Seit vielen Jahren ist sie die „Chronistin“ der Pfarre. Ihre regelmäßigen Photoausstellungen wecken immer wieder nette Erinnerungen. Viele der Bilder in der Begegnung sind von ihr aufgenommen. Ihr selbstloser Einsatz immer einzuspringen, wenn Not am „Mann“ ist, ist nahezu sprichwörtlich in Maria Treu.

Vielen herzlichen Dank!

Taizé



Europäisches Jugendtreffen in Wien

29. Dezember 1997
bis 2. Jänner 1998

Taizé ist ein kleiner Ort in Mittelfrankreich, in dem sich vor 50 Jahren eine ökumenische Gebetsgemeinschaft gebildet hat. Jeden Sommer verbringen viele Jugendliche aus ganz Europa ein bis zwei Wochen in Taizé, um das gemeinsame Taizé-Gebet kennenzulernen. Jedes Jahr zum Jahreswechsel ist ein großes Treffen in einer europäischen Stadt.

Schon vor fünf Jahren (1992/93) hat in Wien so ein Taizé Treffen stattgefunden, an das sich wahrscheinlich noch sehr viele erinnern können. Heuer kommen die Jugendlichen wieder nach Wien. Es werden ca. 70.000 bis 90.000 Gäste aus der ganzen Welt erwartet. Diese Jugendlichen werden - wie schon vor fünf Jahren - in den einzelnen Pfarrgemeinden untergebracht und betreut. So auch ein Teil in Maria Treu. Das heißt, daß in unserer Pfarre sehr viel an Vorbereitungsarbeit zu leisten ist.

Das Hauptanliegen von Taizé ist das Gebet.

Wir wollen deshalb auch die Vorbereitung in unserer Pfarre mit einem Gebet beginnen. Wir treffen einander jeden Dienstag, nach der Abendmesse (ca. 19.30 Uhr) in der Schmerzenskapelle, um gemeinsam zu beten. Anschließend gehen wir ins Jugendheim, um dort die praktischen Seiten des Treffens zu besprechen.

Es sind alle herzlich eingeladen, gleich ob jung oder alt, egal ob in der Pfarre aktiv

oder (noch) nicht. Wir freuen uns über jeden, der kommt. Auch wer zu Sylvester nicht in Wien ist oder beim Treffen nicht mitarbeiten kann oder will, ist eingeladen, zum gemeinsamen Gebet zu kommen.

Für die Unterbringung der Jugendlichen suchen wir außerdem noch Personen, die für die Zeit des Treffens Jugendliche aufnehmen wollen und können. Es ist keine besondere Betreuung notwendig, da der größte Teil des Programms zentral geplant und gestaltet wird. Die Gäste bringen alle ihren Schlafsack mit und brauchen deshalb nicht einmal ein Bett - zwei Quadratmeter Platz im Warmen reichen vollkommen.

Für nähere Informationen kontaktieren Sie bitte: Martin Könighofer oder Andreas Unterberger (Jugendheim: 406-20-49) oder rufen Sie zu den Kanzleistunden in der Pfarrkanzlei an (405-04-25)

Angelika Hinterwirth, Markus Skarohlid und Barbara Zötl

organisierten und betreuten einige Jahre hindurch voll Engagement die Pfingst- und Sommerlager unserer Kinder und Jugendlichen. Es war schön zu beobachten und zu hören, wie aufgeregt und fröhlich die kleinen und großen Heimkehrer von ihren Erlebnissen berichteten. Nun übernimmt ein neues Team die Organisation der Lager. Wir wünschen diesem ebensoviel Erfolg.

VEREIN SOZIALWERK HILDEGARDIS ST.-HILDEGARDIS-ERHOLUNGSHEIM 2500 Baden bei Wien, Helenenstraße 5 Telefon 02252/41 1 73

Für Ernährungs- und Gesundheitsbewußte, zum Gesundwerden und Gesundbleiben.
Ein Haus mit Atmosphäre, Komfortzimmer (Du., WC), Sauna, großem Garten, eigener Hauskapelle.
Ärztliche Betreuung mit allen Hildegardanwendungen möglich, Hildegardküche.

Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Kunden zählen zu dürfen.

Frisiersalon
Anneliese Lammerer
1080 Wien, Florianigasse 17
Telefon 406 70 46

ANSTRICH
MALEREI
TAPETEN

JELL

PARADEISER

Seit 1863

1080 WIEN; ZELTGASSE 11; TELEFON 406 46 94

PFARRCHRONIK



**Wiedergeboren
aus dem Wasser
und dem Hl. Geist
im Sakrament
der Taufe:**

Julia **Grassinger**, Raphaela **Pawel**
Helena **Mitsch**, Antonella **Patsch**
Alexander **Säckl**, Nina und Julian **Herzog**
Roman **Prosek**, Sofia **Auner**
Klara Maria **Polzer**, Felix **Kostersitz**
Daniel **Bauer**, Melina **Weilguni**
Simon **Bogner**, Florian und Fanny **Hülbig**
Marie **Spreitzer**, Emma **Schlag**
Julian **Mathes**, Anna **Doralt**
Andreas **Hoppel**, Lukas **Bohuslav**



**Zur unauflöselichen
Gemeinschaft
haben sich im
Sakrament der Ehe
verbunden:**

Stephan **Weninger** - Ulrike **Glaser**
Mag. Reinhard und Andrea **Gstättner**
Sven **Krumpl** - Karin **Hawlik**
Siegfried **Paszner** - Susanne **Nußbaum**
Oliver und Sabine **Lapania**
DI Dr. Gerald **Ruess** - DI Christina **Bauer**

Silberhochzeit:

Reinhard und Margarete **Schachermeier**
Antonio und Elisabeth **Camillo**



**Sie mögen durch
Gottes Barm-
herzigkeit ruhen
in Frieden:**

Johanna **Kriechbaumer**, Lenaug. 2
Marianna **Karasek**, Fuhrmanng. 8
Gisela **Hauck**, Strozzig. 32
Margarete **Mehlstaub**, Lange G. 52
Maria **Hiermaier**, Florianig. 17
Barbara **Solczykiewicz**, Seniorenheim
Langobardenstraße
Elisabeth **Hradetzky**, Piaristeng. 59
Julius **Wenzel**, Tulpeng. 5
Elisabeth **Bösel**, Lange G. 50
Franz **Löschinger**, Josefstädter Str. 38

VERANSTALTUNGEN IN DEN PFARRGRUPPEN

Katholische Männerbewegung

Männerrunde: Montag, 15. Dezember, 19. Jänner, 16. Februar um 19.30 Uhr im Pfarrsaal.

Sonntag, 14. Dezember: „**Bruder in Not**“-Sammlung.

Katholische Frauenbewegung

Offene Frauenrunde: Dienstag, 13. Jänner (Wahl) um 20 Uhr, Dienstag, 10. Februar, um 17 Uhr im Pfarrsaal.

Babyparty: Mittwoch, 10. Dezember, 14. Jänner, 9 – 11 Uhr, im Pfarrsaal.

Club Creativ: wieder ab März 1998.

Gymnastik: jeden Dienstag um 19.15 Uhr im Turnsaal der Piaristen-Volksschule.

Bibelarbeit

Bibelabend: Montag, 22. Dezember, 12. und 26. Jänner, 9. und 23. Februar, 18.45 Uhr, im Pfarrsaal.

Bibelrunde: Mittwoch, 3. und 17. Dezember, 7. und 21. Jänner, 4. und 18. Februar, 10 Uhr, im Pfarrsaal.

Adventfeier der Pfarrgemeinde

Freitag, 12. Dezember, 20 Uhr: nach der Abendmesse im Calasanzsaal.

Seniorenclub: Donnerstag, 11. Dezember, 22. Jänner, 19. Februar, 15 Uhr: hl. Messe, anschließend Seniorenjause mit Geburtstagsfeier im Pfarrsaal.

Legio Mariae: jeden Mittwoch um 17.30 Uhr im Pfarrsaal.

Kirchenchor: jeden Montag um 19.30 Uhr im Kinderspeisesaal.

Katholische Jugend

Taize-Gebet: jeden Dienstag um 19.30 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Jeden 2. u. 4. Montag im Monat um 20 Uhr im Jugendheim offene Jugendgruppe „**Meeting**“.

Schnuppergruppe (5-7 Jahre) jeden Donnerstag 15 – 16.30 Uhr im Jugendheim.

Jeden Donnerstag ab 20 Uhr Jugendclub im Jugendheim (es sind ALLE eingeladen zu kommen).

13.12.1997 - 14.12.1997 Einkehrwochenende in St. Gabriel
21.12.1997 19 Uhr Jugendmesse

29.12.1997 - 2.1.1998 Taizé-Treffen in Wien

2.1.1998 - 6.1.1998 Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

25.1.1997 19 Uhr Jugendmesse

Pfadfinder

Jetzt gibt es auch in unserer Gruppe BIBER! Die Kinder von 5 bis 7 Jahr treffen einander jeden Mittwoch von 15 Uhr bis 16.30 im Wichel/Wölflingsheim zum Spielen, Singen, Basteln,...

Kommen Sie uns mit Ihrem Kind doch einmal besuchen!

Nähere Informationen dazu im Pfadfinderheim (408 52 29) oder im Internet auf unserer Homepage (<http://members.aon.at/gruppe23>).

ECKART - BUCHHANDLUNG

1080 Wien . Josefstädter Straße 34 . Tel 405 46 10

Walter Lux

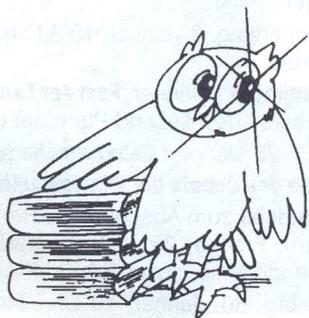
bringt

mehr Licht

in die

Bücher-

welt.



Es lohnt sich der Weg ...

in die Bäckerei

HÖNIG u. Co. K.G.

Wien 8, Lenaugasse 6

Telefon 405 43 49 / 0

Wien 8, Josefstädter Straße 4



- Sämtliche Konstruktions- und Beschlagschlosserarbeiten
- Montage aller Sicherheitsschlösser, E-Öffner und Türschließer, Einbruchsschutz
- Alle einschlägigen Reparaturen
- Rollbalken, Scherengitter, Gartenzäune
- PVC-Pendeltüren und Streifenvorhänge für Gewerbe und Industrie

HERBERT
1080 WIEN, PFEILGASSE 23

SIROKY

SCHLOSSEREI

TEL. 406 81 58

Beauftragung und Weihe

Samstag, 8. November wurde **Martin Könighofer** von Erzbischof Schönborn im Stephansdom zugleich mit 33 Kandidatinnen und Kandidaten aus anderen Pfarren zum **Pastoralassistenten** bestellt. Er bleibt auch weiter der Pfarre Maria Treu zugeteilt.

Sonntag, 16. November, weihte Erzbischof Schönborn Dipl.-Ing. **Gerhard Schmitt**, Mitglied unseres PGR, zum **Diakon**.

Beide Male nahm eine große Anzahl aus Maria Treu an der Feier teil. Mit Freude begrüßen wir unsere Mitarbeiter im pastoralen Auftrag unserer Pfarrgemeinde. th

mixa

Die Buchhandlung für Kinder & Eltern

1080 Wien, Piaristengasse 56 - Tel. 405 03 18

HANDSCHUHE LUDWIG

Feine Lederhandschuhe, sowie Ski-, Woll- und Stoffhandschuhe, schöne Strümpfe, Schirme und elegante Tücher

Lerchenfelder Straße 26 - 1080 Wien - Telefon 604 81 11



Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Kath. Pfarre Maria Treu, 1080 Wien, Piaristengasse 43, Telefon 405 04 25. Hersteller: ÖH der TU Wien, 1040 Wien, Wiedner-Hauptstraße 8-10. Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr. Für den Inhalt verantwortlich: P. Hartmann Thaler.

AUS DEM LEBEN DER PFARRE

Gottesdienstordnung

Hl. Messen an Sonn- und Feiertagen um 7.30, 9.30 (Pfarrmesse), 11.30 und 19 Uhr, an Wochentagen um 8 und 19 Uhr.

Vorabendmesse: Samstag und vor Feiertagen um 19 Uhr, an Samstagen anschließend Kirchliches Nachtgebet.

Laudes (Morgenlob der Kirche): jeden Freitag um 6.30 Uhr.

Abendandacht: Dienstag, Donnerstag und Samstag um 18.30 Uhr, im Advent am Samstag um 18 Uhr feierliche Adventvesper mit Meditation.

Rosenkranzgebet: täglich 30 Minuten vor dem Abendgottesdienst.

Einstimmung auf den Sonntag: jeden Freitag von 9 – 10 Uhr im Refektorium.

Beichtgelegenheit: an Sonn- und Feiertagen jeweils 10 Minuten vor Beginn der hl. Messe, Samstag ab 18.45 Uhr. Beichtgelegenheit auch nach Anmeldung in der Sakristei oder Pfarrkanzlei.

Eine erforderliche Änderung der Gottesdienstzeiten wird im Wochenspiegel rechtzeitig bekanntgegeben.

Unser Pfarrkalender

Advent

Rorate-Messe: Mittwoch 3., 10. und 17. Dezember, um 6.30 Uhr, anschließend Agape-Frühstück im Refektorium!

Adventvesper: Samstag 6., 13. und 20. Dezember, 18 Uhr.

Quatemberwoche: 1. – 7. Dezember. Besondere Thematik: „Friede für die Welt“.

Montag, 1. Dezember: **Welt-Aids-Tag.** 19 Uhr: Wortgottesdienst.
Donnerstag, 4. Dezember, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Montag, 8. Dezember: **Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.** 9.30 Uhr: Hochamt (Marien-Motetten). Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Sonntag, 14. Dezember, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand. **Adventaktion der KMB:** „Bruder in Not“.

Mittwoch, 17. Dezember, 19 Uhr: **Bußgottesdienst im Advent** (keine Abendmesse!).

Freitag, 19. Dezember: **Gebetstag der Pfarrgemeinde.** 19.30 bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Weihnachten

Mittwoch, 24. Dezember: **Heiliger Abend.** 16 Uhr: Kindermesse mit Krippenlegung (Vigilmesse von Weihnachten). Die Abendmesse um 19 Uhr entfällt.

Beichtgelegenheit ab 15.45 Uhr bis 17 Uhr und ab 23.40 Uhr.
Ab 23.30 Uhr: Weihnachtliches Singen.

Das **Hochfest der Geburt des Herrn** beginnen wir um Mitternacht mit der ersten Weihnachtmesse.

Donnerstag, 25. Dezember: **Christtag.** 9.30 Uhr: Hochamt (Messe in G-Dur von Franz Schubert). Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Freitag, 26. Dezember: **Hochfest des hl. Stephanus,** Patron der Erzdiözese Wien. Hl. Messen um 7.30, 9.30 und 19 Uhr.

Sonntag, 28. Dezember: **Fest der heiligen Familie.**

Dienstag, 30. Dezember, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

Mittwoch, 31. Dezember, 18 Uhr: **Dankfeier zum Jahresabschluß** mit Dank- und Bittgebet, Predigt und Te Deum, anschließend Vorabendmesse vom Neujahrsfest.

Jänner / Februar

Donnerstag, 1. Jänner: Neujahr – **Hochfest der Gottesmutter Maria** – Weltfriedenstag.

Montag, 5. Jänner, vor der Abendmesse um 18.40 Uhr: Weihe von Wasser, Weihrauch und Kreide für die Haussegnung.

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar (Sternsingen) vom 2. – 6. Jänner 1998.

Dienstag, 6. Jänner: **Hochfest von der Erscheinung des Herrn.** Missionsfest der Kirche. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Donnerstag, 8. Jänner, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Sonntag, 11. Jänner: **Fest der Taufe des Herrn.** 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte Welt-Stand.

18. – 25. Jänner: **Gebetswoche für die Einheit der Christen.**

Tage des Gebets der Pfarrgemeinde: 19., 20. und 21. Jänner.

Dankfeier zum Abschluß der Renovierung von Kirche und Kollegium: Freitag, 23. Jänner: **Maria Treu-Fest.** 19 Uhr: feierliche Abendmesse, anschließend Pfarrfeier im Calasanz-Saal.

Freitag, 30. Jänner, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.

Montag, 2. Februar: **Fest der Darstellung des Herrn.** 19 Uhr: Kerzenweihe im Gang vor der Pfarrkanzlei, anschließend Lichterprozession in die Kirche und Meßfeier.

Donnerstag, 5. Februar, 19.30 bis 20.30 Uhr: Beten um geistliche Berufe.

Sonntag, 15. Februar, 9.30 Uhr: Familienmesse, anschließend Pfarrcafé und Dritte-Welt-Stand.

Freitag, 20. Februar: **Gebetstag der Pfarrgemeinde.** 19.30 bis 20.30 Uhr: Anbetungsstunde.

Die österliche Bußzeit

Aschermittwoch, 25. Februar, 16 Uhr: Aschermittwochfeier für Kinder mit Erteilung des Aschenkreuzes. 19 Uhr: **feierliche Abendmesse** zum Beginn der österlichen Bußzeit. Erteilung des Aschenkreuzes nach dem Evangelium jeder Meßfeier.

In der **Fastenzeit** ist jeden Freitag um 18.15 Uhr **Kreuzweg** und jeden Samstag um 18 Uhr **Vesper mit Meditation.**

Kinderkreuzweg jeden Freitag (6., 13., 20., 27. März und 3. April) um 16 Uhr.

Freitag, 27. Februar, 19 Uhr: Messe für die Verstorbenen des Monats.